

DONNERSTAG, 15. JULI 2010 – REUTLINGER GENERAL-ANZEIGER

Lautertalgruppe – Wasser für die nächsten 30 Jahre

Aus eigener Quelle

MÜNSINGEN/GOMADINGEN. Der Wasservorrat ist gesichert. Für die nächsten dreißig Jahre hat das Landratsamt Reutlingen dem Zweckverband Lautertalgruppe die Genehmigung erteilt, aus den beiden Quellen Bodenloser Brunnen und Heringsquelle zu schöpfen. Das gab der Verbandsvorsitzende Klemens Betz, zugleich Bürgermeister von Gomadingen, bei der Versammlung am Dienstag im Münsinger Rathaus bekannt. Gleich mit das aktuelle Ergebnis der Wasseruntersuchung. Die Qualität sei hervorragend, sagte Betz, der turnusgemäß wieder zum Verbandsvorsitzenden gewählt wurde. Ebenso einstimmig wurde Mike Münzing als Stellvertreter im Amt bestätigt.

Wasserverbrauch rückläufig

Das Entnahmerecht aus den beiden Quellen umfasst jährlich 340 000 Kubikmeter Trinkwasser, »aus alter Zeit«. Längst verbrauchen die Münsinger Lautertalorte Buttenhausen, Hunderringen, Buchshausen, Gundelfingen und die Lautertalschule sowie Gomadingen mit Dapfen, Marbach, Steingeborn, Wasserstetten und dem Haupt- und Landgestüt nur noch jährlich rund 200 000 Kubikmeter Wasser. Die Zahl freut den Zweckverband nur bedingt.

»Wir verkaufen weniger Wasser und die Fixkosten für die Unterhaltung der Infrastruktur bleiben gleich«, betonte Geschäftsführerin Silke Hirsch. Demnach wurde der Wasserbezugspreis auf 99 Cent für den Kubikmeter festgesetzt. Der Verband hat kräftig investiert. Unter anderem in die Erneuerung der Verbindungsleitung Dapfen – Buttenhausen und die Sanierung des Hochbehälters Dapfen. 251 000 Euro habe der Zweckverband dafür bezahlt. Gut eine Million Euro kamen als Zuschuss vom Land.

Kapital abschöpfen

Das habe die Wasserverluste infolge undichter Leitungen weiter auf aktuell 2,15 Prozent im Zweckverbandsgebiet minimiert. Für den weiteren Rückgang der Wassernachfrage seien sparsame Toilettenspülungen, Zisternen mit Regenwassernutzung und die rückläufige Zahl der Landwirtschaftsbetriebe verantwortlich, führte Silke Hirsch weiter aus.

Erfreulich für die Gemeinden im Zweckverband. 2010 hat Silke Hirsch eine sogenannte Kapitalherabsetzung vornehmen können. »Ein Zweckverband soll ja nicht Vermögen anhäufen«, begründete die Gomadinger Kämmerin. Folglich schöpfen Münsingen und Gomadingen entsprechend ihrem Anteil am Wasserbrauch zusammen 150 000 Euro vom Zweckverbandskapital ab. (jsg)

Kreisstraße ab Montag gesperrt

ST. JOHANN. Die Kreisstraße 6708 zwischen Bleichstetten und Bad Urach wird ab Montag, 19. Juli, bis voraussichtlich Freitag, 23. Juli, wegen Fahrbausanierungsarbeiten gesperrt. Der Verkehr wird von und nach Bad Urach über Würtingen, Lonsingen, Sirchingen umgeleitet. Die Zufahrt zum »Haus am Berg« und zum Parkplatz »Eppenzill« ist nach Mitteilung des Landratsamts Reutlingen gewährleistet, doch sei mit Verkehrsbehinderungen zu rechnen. (a)

WIR KORRIGIEREN

Festumzug ist am Sonntag
MÄGERKINGEN. Der historische Festumzug zum 100-jährigen Jubiläum des Musikvereins Mägerkingen ist nicht am Samstag, wie gestern auf unserer Sonderseite berichtet, sondern erst am kommenden Sonntag, 18. Juli. (GEA)

Benefizlauf – Steps for Life in Würtingen hat das Kinderheim »Hogar unidos por Cristo« in Asuncion unterstützt

»Paty« – Mama von 200 Kindern

VON MICHAEL GRIMM

ASUNCION. Als sich die Spinne hinter einem Stein verkriecht, erschrickt Daisy und kreischt. Es ist mehr ein Ächzen, denn Daisy ist taubstumm. Das 16-jährige Mädchen hat heute die Aufgabe, vor dem Haus sauber zu machen. Andere Kinder wie Monserrah, Lisandra oder Reinaldo sind in der Küche eingeteilt, zum Fegen, Wischen, Spülen und Fensterputzen. Andere kümmern sich um den Müll, um die Wäsche. Fernanda kann nicht mithelfen, sie sitzt draußen vor dem Küchentrakt am Boden. Sie kann nicht sprechen. Aber sie lächelt, wie so oft in diesen 15 Tagen, dann streckt sie die Hand aus und wünscht Hilfe beim Aufstehen, um dann gemeinsam voller Stolz eine kleine Runde zu gehen. Fernanda ist verkrüppelt, vernarbt, seit sie als Baby ins Feuer geworfen und erst in letzter Sekunde gerettet wurde.

Wir sind im »Hogar unidos por Cristo«, im Kinderheim von Patricia Bozzano, eine halbe Autostunde entfernt vom Zentrum Asuncions, der Hauptstadt Paraguays. Die letzten zwei Kilometer bis zum Areal geht es über eine vorwiegend sandige Hoppelpiste, in die sich durch den Regen an vielen Stellen tiefe Furchen gebildet haben. Das Wasser steht. Doch das schert niemand. Denn hier, in diesem kleinen Dorf, geht es um Existenzen, ums blanke Überleben.

Dank an alle, die geholfen haben

Patricia wird entweder mit »Mama« oder, von ihren älteren Schützlingen, mit »Paty« angesprochen. Patricia ist inzwischen »Mama« von 200 Kindern. Etwa 70 sind in vier Jahren hinzugekommen. Und es werden immer mehr. Allein während des zweiwöchigen Besuchs gibt es fünf Neuankommlinge, ein Mädchen verschwindet. Keiner wird aufgehalten, für jeden sind die Arme weit geöffnet.

»Wir sind eine große Familie geworden«, sagt Patricia – und lächelt charmant. Und sie bedankt sich herzlich bei allen Menschen, die die große Not der Kinder erkannt haben und das Projekt immer wieder finanziell unterstützen. So wie 2006, als zur Premiere von »Steps for Life« in Würtingen sich rund 400 Spaziergänger, Nordic Walker und Läufer engagiert haben. 4 000 Euro sind seiner-

Ein Lächeln als Dankeschön auch an »Steps for Life« – Kinder, kleine wie große, die jetzt behütet aufwachsen und sich entwickeln können; im Heim von Patricia Bozzano (rechts) vor den Toren von Asuncion.
FOTOS: E. GRIMM



zeit zusammengelassen und für den Bau einer neuen Unterkunft verwendet worden, die teilweise schon wieder aus allen Nähten platzt. Dass in einigen Zimmern im Mädchentrakt bis zu einem Dutzend Personen leben, ist normal.

Die finanzielle Hilfe wirkt hier, wo sich einige Menschen noch in Pferde- oder Ochsenkarren fortbewegen, gleich doppelt. Zum einen natürlich für die Kinder, zum anderen schafft sie Arbeit für die einheimische Bevölkerung. Zurzeit arbeiten Paraguayer mit Nachdruck an der Fertigstellung einer Küche mit Lageräumen und an einem großen Speisesaal. Noch wird in drei Schichten gegessen. Die Kleinsten zuerst. Dann sitzen 106 Kinder vor 106 kleinen Tellerchen und nehmen ihre erste Mahlzeit ein, ganz eng beisammen, weil der Platz kaum reicht. Ein Bild, das sich fest eingepägt hat und das niemals mehr aus dem Gedächtnis gestrichen wird.

Als da wären noch so viele Bilder, lustige wie beklemmende Begebenheiten und Geschichten, die fest verankert sind: die im März auf dem Gelände errichtete Schule für die Klassen eins bis sechs, in



die auch Fernanda jeden Tag tapfer und mit einem Feuereifer geht, der Bolzplatz mit Toren ohne Netz, besonders aber die nach menschlicher Wärme sehnsüchtigen Kinder, aufgelenkt auf der Straße, ohne elterlichen Schutz oder ins kriminelle Milieu abgedrückt, die jetzt ein Dach über dem Kopf und auch zu essen haben. Mal mehr, mal weniger. Sie geben aber auch zurück, in dem sie einfach nur lächeln. Und sie danken vor allem Gott, dass es

Menschen gibt, die sie nicht vergessen. Und sie haben obendrein Pläne, so wie Daisy, die Taubstumme. Wenn sie 18 geworden ist, möchte sie heiraten und eine Familie gründen. Bis es so weit ist, bleiben die vielen anderen Kinder und Erwachsene im Heim von Patricia Bozzano, die einst in Paris Psychologie studiert, dann aber der Glamourwelt den Rücken gekehrt hat, Daisys Familie. Muchas gracias, »Paty«. (GEA)

STEPS FOR LIFE IN ST. JOHANN

Am Sonntag, 18. Juli, geht's um 9 Uhr los

Steps for Life, der Benefizlauf, den der SV Würtingen zusammen mit HIP Helfen in Partnerschaft am Sonntag, 18. Juli, erneut organisiert, startet um 9 Uhr mit einer Andacht mit Thomas Traub,

Jugendreferent beim Evangelischen Jugendwerk in Bad Urach. Die Jogger, Sprinter und Nordic Walker können ab 10.30 Uhr auf verschiedenen Strecken loslegen. Letzte Startmöglichkeit ist

an der Gemeindehalle in Würtingen um 12 Uhr. Zum Benefizlauf gehört auch ein Rahmenprogramm für Kinder mit Spiel und Spaß. Ende ist gegen 16 Uhr. (eb) www-sv.wuertingen.de


Tourismus – Die IHK bleibt am Ball und fordert eine schnelle Vermarktung der Alb als Reiseziel

Die eigenen Strukturen umkrepeln

MÜNSINGEN/REUTLINGEN. Eine bessere Vermarktung der Schwäbischen Alb und eine stärkere Einbindung von Hoteliers, Gastronomen und der anderen Anbieter touristischer Leistungen fordern die fünf Industrie- und Handelskammern, IHK, entlang der Schwäbischen Alb. In einem gemeinsamen Positionspapier sprechen sie sich in zehn Empfehlungen für eine bessere Vermarktung, einen einheitlichen Auftreten von Tourismusverbänden und -unternehmen sowie für die Bündelung der vorhandenen Ressourcen und Budgets aus.

»Mit dem neuen Marketingkonzept hat der »Schwäbische Alb Tourismusverband« einen wichtigen Schritt zur besse-

ren Vermarktung getan«, sagt Max Richard Freiherr Rassel von Gammerschwang, Vorsitzender des Tourismusausschusses der IHK Reutlingen. »Jetzt muss schnell die Umsetzung kommen.«

Die IHKs fordern vor allem ein Ende des Kirchturndenkens. Nur so sei das Ziel zu erreichen, die Schwäbische Alb neben Schwarzwald und Bodensee zur dritten großen Tourismus-Destination in Baden-Württemberg zu entwickeln.

Mit ihren zehn Empfehlungen will die Wirtschaft beitragen, das Reiseziel Schwäbische Alb erfolgreicher zu machen. »Dazu müssen die Unternehmen, die mit ihren Angeboten für die Wohlfühl- und Begeisterung

der Gäste sorgen, stärker als bisher eingebunden werden«, fordert IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Wolfgang Epp. »Die Betriebe sind nah dran und wissen aus erster Hand, was sich die Kunden wünschen.« Daneben fordert die Wirtschaft strategische Weichenstellungen. Unter anderem soll die politische Einflussnahme auf die Festlegung der Leitlinien begrenzt werden. Das operative Geschäft sollte nicht mehr in den Kommunen und Verwaltungen geleistet, sondern unabhängigen Tourismusmanagern übertragen werden.

Wie so etwas funktionieren kann, darüber hat sich der Ausschuss der IHK Reutlingen beim Leiter Destinationsent-

wicklung von Tirol-Werbung informiert. Um am Ende erfolgreicher zu sein, so dessen Fazit, müsse eine Destination die eigenen Strukturen umkrepeln. Wichtig seien dazu unabhängige Finanzierungsstruktur, weniger politische Einflussnahme und mehr Einbeziehung der Wirtschaft. »Das Tiroler Vorgehen zeigt, wie es geht«, sagt Freiherr Rassel von Gammerschwang. Der Tourismus-Ausschuss fordert daher, dieses Modell auch auf der Schwäbischen Alb umzusetzen. Das Positionspapier Tourismus, das an alle Bürgermeister und Landräte innerhalb des Tourismusverbands Schwäbische Alb ging, soll Ausgangspunkt einer intensiven Diskussion sein. (eb)